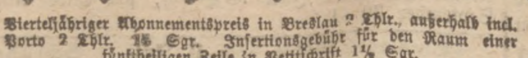
Breslauer Zeitung.




Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 314. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 9. Juli 1867.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister a. D. und Ober-Steuer-Controleur Eduard v. Fromberg zu Freystadt, dem Ober-Bürgermeister Böck zu Liegnitz und dem Rechnungs-Rath und Haupt-Bank-Buchhalter Hoffmann zu Berlin den rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem evangelischen Schullehrer und Organisten Schmadalla zu Groß-Plauthen im Kreise Rosenberg in Westpreußen den Adler der vierten Klasse des königlichen Hausordens von Hohenzollern; ferner dem Eisenbahn-Commissarius, königlichen Eisenbahn-Director Eggert zu Erfurt, dem Vorsitzenden der königlichen Direction der Westfälischen Eisenbahn, Regierungs-Rath Lentze zu Münster, und dem Vorsitzenden der königlichen Direction der Ostbahn, Regierungs-Rath v. Mutius zu Bromberg, sowie dem Provinzial-Rentmeister bei der Rentenbank in Posen, Regierungs-Rath Winkler, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath und dem Appellationsgerichts-Rath Clostermann in Köln den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen; die in der landwirthschaftlichen Verwaltung beschäftigten bisherigen Regierungs-Assessoren Kette zu Landsberg a. W., Schneider zu Brieg, Zimmermann zu Lübben, Wedding zu Frankfurt a. O., Brandt zu Berlin und Rötger zu Jüterbogk zu Regierungs-Räthen, sowie den Pfarrer Lang in Stonsdorf zum Seminar-Director ernannt; und dem Ober-Registrator bei dem Magistrate zu Königsberg i. Pr., Schielin, den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Der Gerichts-Assessor Leo hierselbst ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Liebenwerda und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Naumburg a. S., mit Anweisung seines Wohnsitzes in Liebenwerda, ernannt worden. — Dem Seminar-Director Lang ist die Direction des evangelischen Schullehrer-Seminars in Reichenbach O.-L., Regierungsbezirk Liegnitz, übertragen worden. — Der Lehrer Theodor Kewitsch ist als Seminar-Musik- und ordentlicher Seminar-Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Berent angestellt worden. (St.-Anz.)

[Denkmals-Errichtung.] Der „St.-A." bringt folgende bereits telegraphisch gemeldete Cabinetsordre:

Ich habe durch Meine Ordre vom 18. Dezember 1864 bestimmt, daß in Meiner Haupt- und Residenzstadt, als ein dauerndes Zeichen des Dankes, welchen Ich und das Vaterland allen denen widmen, die im Feldzuge des Jahres 1864 Preußens Waffen neue Lorbeeren, dem Vaterlande neuen Zuwachs an Ehre und Ansehen errungen haben, ein Denkmal aus den Trophäen dieses Feldzuges errichtet werden soll. Ein Jahr nach der feierlichen Grundsteinlegung dieses Denkmals stand Meine ganze Armee zahlreichen stärkeren feindlichen Heeren gegenüber und ein neuer Kampf für Preußens Ehre und Unabhängigkeit — in bedeutend größeren Dimensionen — ist durchgekämpft worden. — Ich habe deshalb beschlossen, daß dem für den Feldzug von 1864 zu errichtenden Denkmal eine erweiterte Bedeutung gegeben werde und daß dasselbe nicht allein das Andenken des Feldzuges von 1864, sondern auch die glorreichen Kämpfe des Jahres 1866 ehren solle. — Ich beauftrage das Staatsministerium, diese Meine Ordre dem Lande bekannt zu machen und will Ich, in Bezug auf die Ausführung des Denkmals und die Verwendung der Trophäen des Jahres 1866 hierbei, einem erneueten Vorschlage entgegensehen.

Schloß Babelsberg, den 3. Juli 1867.

An das Staats-Ministerium. Wilhelm.

[Militär-Wochenblatt.] v. Groote, Pr.-Lt. vom Schles. Ul.-Regt. Nr. 2, zum Rittm. und Esc.-Chef befördert. v. Abercron, Pr.-Lt., früher im Hamb. Contingent und jetzt bei der holsteinschen Grenz-Zoll-Gendarmerie, als Pr.-Lt. im Schles. Ulan.-Regt. Nr. 2 angestellt. Frey, Oberst-Lt. à la suite des Westf. Festungs-Art.-Regts. Nr. 7 und Director der Art.-Werkstatt in Deutz, der Rang eines Regts.-Commdrs. verliehen. v. Schweinitz, Gen.-Lt. und Insp. der 2. Ing.-Insp., in gleicher Eigenschaft zur 3. Ing.-Insp. versetzt. v. Kameke, Gen.-Major und Chef des Generalstabes 2. Armee-Corps, unter Versetzung in das Ing.-Corps, zum Insp. der 2. Ing.-Insp., v. Wichmann, Oberst, aggr. dem Generalstabe der Armee, unter Einrangirung in den Generalstab, zum Chef des Generalstabes 2. Armee-Corps ernannt. Bei der Landwehr: Dresler v. Scharffenstein, Oberst zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bat. (Görlitz) dess. Regts. versetzt. v. Hornemann, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, unter Stellung zur Disp. mit seiner Pens. zum Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschles. Regts. Nr. 6 ernannt. Abschiedsbewilligungen: Gräser, Oberst a. D., zuletzt aggr. dem Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, früher in der ehemal. nassauischen Art., mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Dr. Hausleutner, Assistenzarzt vom 2ten Bataillon (Freistadt) 1. Niederschlesischen Landwehr-Regts. Nr. 6, der Abschied bewilligt. Dr. Rhein, Unterarzt vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Dr. Mende, Unterarzt vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, Dr. Schwartz, Unterarzt vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zu Assistenzärzten befördert. Dr. Köhler, vom 2. Niederschl. Landw.-Regt. Nr. 7, der Char. als Assistenzarzt verliehen. Hartmann, Zahlm. 1. Kl. vom 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabet, der nachgesuchte Abschied mit Pension bewilligt.

[Ultima ratio regis.] Die Rohre der neuen gezogenen Kanonen, welche anfänglich ganz glatt angefertigt waren, haben jetzt durchgängig den eingravirten preußischen Adler und den alten Wahlspruch der preußischen Geschütze „Ultima ratio regis" erhalten.

[Das Fürstenthum Waldeck.] Wie wir in Betreff des Fürstenthums Waldeck erfahren, ist der fürstliche Geheime Rath v. Stockhausen, der bisher die Verhandlungen wegen Abtretung des Ländchens an Preußen vertraulich geleitet hat, zum „verantwortlichen Staatsminister" ernannt worden, um in dieser Eigenschaft die Angelegenheit officiell abzuschließen. Er befindet sich gegenwärtig bei den in Nauheim weilenden Fürsten und wird in den nächsten Tagen in Berlin sein.

♂ [Keine Steuererhöhung und kein Deficit.] Es ist jetzt vielfach in den Zeitungen von beabsichtigten Steuererhöhungen und von einem vorhandenen Deficit in der preußischen Staatskasse die Rede, zu beiden Nachrichten aber fehlt jede Begründung. Was die angebliche Steuererhöhung betrifft, so hat es sich nur um vorläufige Erörterungen über gewisse Besteuerungsmodalitäten gehandelt, woraus aber gar nicht folgt, daß quantitativ eine Steueränderung, d. h. eine Erhöhung, beabsichtigt gewesen wäre. Selbst was die Verhandlungen über Modalitäten der Tabaksteuer betrifft, die schon sehr positiv in den Zeitungen mitgetheilt wurden, so werden sie ganz bestimmt durch die „Karlsr. Z." widerlegt und es haben bis jetzt darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden. Und was über ein Deficit für das Jahr 1867 gesagt wird, ist ebenso unbegründet, ja, es liegt nicht einmal ein Grund zu Besorgnissen vor und auch das Jahr 1868 dürfte der preußischen Regierung schwerlich einen Grund zu dauernder Steuererhöhung bieten.

♂ [Beschränkung der Ausweisungen aus Schleswig.] Von allen Seiten bestätigt es sich, daß die Regierung Bedenken getragen hat, die in Schleswig von der dortigen Regierung angeordneten Ausweisungsmaßregeln ihren Gang gehen zu lassen. Man hat die Ausweisung nicht auf die Familien der Militärpflichtigen angewandt, auch nicht die gegen die letzteren angeordneten Maßregeln auf die davongehenden Reserven und Landwehrpflichtigen ausgedehnt, man will sie vielmehr nur auf diejenigen beschränken, welche ausgewandert sind, um sich dem augenblicklichen Militärdienst zu entziehen.

♂ [Der Magistrat] von Berlin hat gegen die Auslegung der Wahllisten zum Reichstag vom 20. d. M. ab remonstrirt, aber ohne Erfolg, weil die Ansetzung eines späteren Termines nicht zulässig erschien.

[Ein Orden in den Reuß'schen Landen.] Nachträglich erhalten wir die erfreuliche Mittheilung, daß der Fürst von Reuß Heinrich XII. bei seinem Regierungsantritt einen Orden gestiftet hat; der officielle Titel ist „Medaille für Treue und Verdienst". Der Fürst ist auch bereits in der glücklichen Lage gewesen, den Orden zu vertheilen. Fünf Soldaten, welche bei den neulichen Weber-Unruhen in Greiz eine „feste" Haltung bewährt haben, erhielten die Medaille. Se. Durchlaucht hielt zugleich eine Ansprache an die gesammte Besatzung seiner Haupt- und Residenzstadt.

[Der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, Frhr. v. Moltke,] ist mit den Offizieren des großen Generalstabes behufs Ausführung einer Generalstabsreise nach Schlesien abgegangen.

[Dem General-Lieutenant v. Zastrow,] commandirenden General des 7. Armeecorps, ist am 3. Juli, als am Jahrestage der Schlacht von Königgrätz, der rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, durch nachstehendes Telegramm Sr. Majestät des Königs aus Babelsberg, verliehen worden: „In Erinnerung an Ihre tapferen Leistungen heute vor einem Jahre verleihe Ich Ihnen den rothen Adler-Orden erster Klasse. Wilhelm."

[Baron von Vaerst.] Wie die „B.- und H.-Ztg." hört, ist Baron von Vaerst entschlossen, das Mandat für das Abgeordnetenhaus niederzulegen und auch keine Wahl für den Reichstag anzunehmen.

[Der erste Artikel des Vertrages über das Fortbestehen des Zollvereins] lautet: „Die contrahirenden Theile setzen den behufs eines gemeinsamen Zoll- und Handelssystems errichteten, auf dem Vertrage über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins vom 16. Mai 1865 beruhenden Verein bis zum letzten Dezember 1877 fort. Bis dahin bleiben die Zollvereinigungsverträge vom 22. und 30. März und 11. Mai 1833, vom 12. Mai und 10. Dezember 1835, vom 2. Januar 1836, vom 8. Mai, 19. October und 13. November 1841, vom 4. April 1853 und vom 16. Mai 1865 nebst den dazu gehörigen Separatartikeln zwischen den contrahirenden Theilen ferner in Kraft, so weit sie bisher noch in Kraft waren und nicht durch die folgenden Artikel abgeändert sind. Mit diesen Beschränkungen und vorbehaltlich der Verabredung in Art. 7 finden die Bestimmungen der gedachten Verträge auch auf diejenigen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten und Gebietstheile Anwendung, welche dem Zoll- und Handelsvereine noch nicht angehörten."

Ems, 7. Juli. [Die gestrige Illumination,] besonders die Beleuchtung der den Badeort umgebenden Berge, war in jeder Beziehung glänzend. Vorher brachten die Curmusik und der Gesangverein eine Serenade. Der König erschien am offenen Fenster, von stetem Hochrufen der Menge begrüßt. In der Frühe des heutigen Tages sangen die Schulkinder als Morgengruß ein Festlied. Der König erschien bald nach 7 Uhr am Krähnchen-Brunnen, wo an der Spitze vieler Mädchen die kleine 6 Jahre alte Ida Ebray, Tochter des Bade-Commissars, das erste Glas und ein Blumenbouquet überreichte. (E. Z.)

Ems, 8. Juli. [Der König] empfing gestern Abend 8½ Uhr die Prinzessin Friedrich der Niederlande auf dem Bahnhofe, fuhr dann nach dem Cursaale, sah vom Balcon desselben dem Abbrennen eines Feuerwerkes und hörte dem Vortrage der von Koblenz herübergekommenen Liedertafel zu. Am Nachmittage hatte der König eine Promenade gemacht, bei welcher er von den Tausenden aus der Umgegend eingetroffenen Fremden ehrerbietigst begrüßt worden ist.

Soest, 6. Juli. [Bei der gestrigen Abgeordnetenwahl] erhielt der Kaufmann L. Uhlendorff zu Hamm mit 219 Stimmen die Majorität.

Aus Thüringen, 6. Juli. [Aus dem Meininger Landtage. — Rücktritt des weimarschen Justizministers.] Nachdem der Meininger Landtag bis zum Herbste vertagt ist, ist noch das Interessanteste aus seinen letzten Sitzungen mitzutheilen. Es wurde bereits erwähnt, daß der Landtag das Steuererhebungsgesetz zwar berathen, aber die Abstimmung darüber bis zum Herbste vertagt hatte. Diesen Beschluß hat aber die Regierung nicht adoptirt; in einem dem Landtage zugegangenen Rescripte bestritt sie vielmehr die Verfassungsmäßigkeit desselben und drang auf Abstimmung in dieser Session. In heftiger Debatte wurde die Principienfrage erörtert, wobei der Regierung schließlich mit 14 gegen 10 Stimmen der Sieg verblieb. Bei der nun folgenden Abstimmung über das Gesetz selbst wurde dasselbe mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Somit sind die Finanzen Meiningen's den Anforderungen entsprechend ausgerüstet; im Lande selbst aber wird es darüber lange Gesichter geben, da seither von den thüringischen Herzogthümern Meiningen die niedrigsten Steuern hatte, wenn auch die Zins-Garantie für die Werrabahn etwas drückte. — In der letzten Landtags-Sitzung forderte die Regierung einen Credit von 50,000 Gulden, um die Kasernen in Meiningen und Hildburghausen so einzurichten, daß erstere zwei Bataillone Preußen, letztere ein Bataillon Meiningen-Coburger aufnehmen könne. Der Credit wurde aus dem neuen Anlehen bewilligt, ebenso 4000 Gulden zur Förderung einiger Eisenbahnprojecte. — In Weimar hat der Rücktritt des Herrn v. Wintzingerode, Chef des Cultus- und Justizministeriums, sehr überrascht. Die Wendung scheint eine plötzliche gewesen zu sein, da ein Nachfolger noch nicht ernannt ist. Herr v. Wintzingerode ist vor dreizehn Jahren unmittelbar nach Wydenbrugk eingetreten und hat mit sehr rechtlichem Sinne gewaltet. In seiner politischen Anschauung neigte er mehr zur conservativen Richtung, wie dies im Landtage mehrfach zu Tage getreten, ohne jedoch der Toleranz gegen Andersgesinnte zu ermangeln. (N. Z.)

Lugau, 6. Juli. [Die Unglückskatastrophe im Kohlenschachte bei Lugau.] Dem „Dresd. J." liegt folgende amtliche Meldung vor: Die Brüche dauern fort. Neue Versuche sind gemacht worden, ob irgend eine Oeffnung im Schachte vorhanden sei. Es ist keine gefunden. Hierbei hat sich ergeben, daß wahrscheinlich die Wetterleitung vom Erfolg des Bruches an gänzlich zerstört ist, mithin keine frische Luft zu den Verunglückten hat gelangen können. Wiewohl somit keine Hoffnung auf Rettung der Verschütteten vorhanden wäre, so werden doch die Rettungsarbeiten ununterbrochen fortgesetzt.

Chemnitz, 7. Juli. Die Vorarbeiten zum Einhängen der Röhren von Kesselblech schreiten rüstig vorwärts, wiewohl das periodisch erfolgende Nachbrechen von Gestein aus dem Hauptbruche manchmal die im Schachte arbeitenden Zimmerlinge zaghaft macht. Fällt keine neue Störung vor, so steht zu hoffen, daß morgen mit dem Einhängen der Röhren wird begonnen werden können. Inzwischen hat eine von dem königlichen Finanzministerium abgesendete Commission nochmals die sorgfältigsten Erörterungen angestellt, ob sich eine Oeffnung im Kunstschachte befindet. Zu diesem Behufe sind an verschiedenen Stellen des Schachtes wiederholt Gewichte bis zur Bruchmasse hinabgelassen worden, nirgends aber hat sich eine Oeffnung ausfindig machen lassen. Nach neueren approximativen Berechnungen ist übrigens die Bruchmasse viel bedeutender, als man anfangs glaubte. Ist selbige bis auf die Sohle des Schachtes hinabgestürzt, so berechnet man, daß der Schacht noch circa 60 Ellen höher hinauf verschüttet sein muß, als die Sohle der oberen Querstrecke, auf welcher sich wahrscheinlich die verschütteten Arbeiter vereint haben werden. Von einer Aussicht auf Rettung der letzteren kann unter diesen Umständen nicht mehr die Rede sein, zumal sich auch jetzt ergeben hat, daß die Rohre des Ventilators durch die Brüche eine Unterbrechung erlitten haben, mithin von Anfang an durch den Ventilator keine frische Luft in die Tiefe hat geführt werden können.

Aus Chemnitz, 6. Juli, schreibt das dortige „Tageblatt": Aus Lugau liegt heute nichts Neues vor. Am Orte der Katastrophe verweilt jetzt Herr Staatsanwalt Jaspis, um die seit mehreren Tagen begonnenen Vorerörterungen fortzusetzen. Der Zutritt zum Werke „Neue Fundgrube" ist nicht mehr gestattet, was in Anbetracht der die Rettungsarbeiten nur hindernden Menschenmenge und des nicht außerhalb der Möglichkeit liegenden Einsturzes des Maschinen- und Schachtgebäudes angeordnet worden ist.

Wiesbaden, 6. Juli. [Pensionirung. — Die Schulregulative.] Die Pensionirung des Ober-Medicinalraths Dr. Heydenreich, des Hauptes der ultramontanen Partei, hat hier allgemein befriedigt; weniger aber die Ernennung eines „Fremden" zu seinem Nachfolger; man hätte einen Einheimischen auf diesen Posten setzen können, meint man auch hier, um so mehr, als man sich überzeugt hält, die nassauische Medicinalverfassung werde als eine berechtigte Eigenthümlichkeit bestehen bleiben. — Wie wir vernehmen, soll es auch in der Absicht der Regierung liegen, die Stiehl'schen Schulregulative bei uns einzuführen. Herr Stiehl ist ein Nassauer von Geburt. (Fr. J.)

München, 6. Juli. [Vom Hofe.] Der greise, aber noch immer rüstige König Ludwig I. (jetzt 81jährig) reist, wie die „A. A. Z." hört, am 11. d. nach Paris. Er hat seit dem Einzug der Alliirten in Paris diese Stadt nicht wieder gesehen.

Würzburg, 5. Juli. [Ein unseliges Ereigniß] hat sich am gestrigen Tage in unserer Stadt zugetragen. Am Morgen nach dem Genuß des Frühstücks wurde eine Menge Personen von ähnlichen Krankheitserscheinungen befallen, wie Druck und Brennen in der Magengrube, Schlingbeschwerden, Erbrechen, große Schwäche, Zittern der Glieder u. s. w., welche auf eine gemeinsame Ursprungsquelle hinwiesen. Die meisten Erkrankungen fielen in der Domgasse vor, und es war aufgefallen, daß meistens die Personen, welche sogenannte Hörnle und Milchwecke von dem Domgassen-Bäcker gegessen hatten, davon ergriffen wurden. Gerichtsarzt Vogt ließ den Bäckerladen schließen und es wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Alsbald war es im chemischen Laboratorium des Herrn Hofraths v. Scherer gelungen, weißen Arsenik in den Hörnchen nachzuweisen. Nun konnten Aerzte und Apotheker mit geeigneten Mitteln der Vergiftung entgegenwirken, was erfolgreich meistens durch Darreichen von Eisenoxydhydrat und gebrannter Magnesia nebst einhüllenden Mitteln geschah. Die Polizei ließ die Kundschaft des Bäckers, so weit man dies in Erfahrung bringen konnte, vor dem Genuß des Gebäcks warnen, und als sich Nachmittags auch Vergiftungszufälle nach dem Genuß des Schwarzbrotes einstellten, dies öffentlich bekannt machen. Noch in der Nacht wurden expresse Boten in die umliegenden Ortschaften gesendet, um öffentliche Warnung zu veranlassen. Die im chemischen Laboratorium vorgenommene Analyse hat bis jetzt ergeben, daß sämmtliche Rohstoffe, Mehl aller Sorten, Butter, Milch, Salz, Wasser, Geschirre frei von Gift sind, daß aber die Hörnchen und Milchwecke größtentheils, auch einzelne Mundbrote, Dickwecke, vom Schwarzbrot besonders die 3pfündigen Stollen, Arsenik enthalten, der oft nur an einer Stelle sich befindet, während manche Wecke und Brote ganz frei sind. In einem Hörnchen wurde die bedeutende Quantität von 4 Gran Arsenik gefunden. Bei der ausgebreiteten Kundschaft des Bäckers zählen die Erkrankungen 400; bis jetzt ist, obgleich bedenkliche Zufälle sich einstellten, noch kein Todesfall eingetreten und wohl auch nicht mehr zu befürchten. Es ergiebt sich aus der chemischen Untersuchung die Thatsache, daß der Arsenik in Pulverform den verschiedenen Teigsorten, am meisten dem mürben Backwerk beigemengt worden sein muß. Ob hier ein unglückseliger Zufall oder ein schändliches Verbrechen obwaltet, wird die energische Durchführung gerichtlicher Untersuchung ergeben. Ueber die Zahl der Erkrankungen werden Erhebungen gepflogen, deren Ergebniß wir seiner Zeit mittheilen werden. (So lautet der Bericht eines Würzburger Blattes. Uns selbst wird geschrieben, daß nach Aussage der Chemiker die Gesammtmasse des verwendeten Arseniks zwei bis drei Pfund übersteige und daß ein unglücklicher Zufall nicht zu Grunde liege. D. Red.) (A. A. Z.)

Oesterreich.

φ **Aus Westgalizien**, 7. Juli. [Die Wiener Officiösen und die russische Propaganda. — Französische Pferdehändler. — Defraudationsproceß.] Mehrere officiöse Wiener Journale, zumal die „Debatte", haben in jüngster Zeit sich bemüht, die von verschiedenen Blättern über die russenfreundlichen Umtriebe in Ostgalizien gebrachten Nachrichten abzuschwächen oder gar formell zu dementiren. Die „Debatte" mag hierzu aus gewissen Kreisen die Ordre erhalten haben, aber diese überzeugt uns selbstverständlich noch lange nicht, daß jene Dementis auch richtig sind. Zumal stellt die „Debatte" in Abrede, daß Graf Goluchowski in Wien Anfrage gehalten, wie er sich russischen Emissären gegenüber zu verhalten habe, die mit ordnungsmäßigen Pässen Galizien bereisen! Nun wissen wir hier seit fast zwei Monaten, daß eine solche Anfrage wirklich gestellt — und von Wien dahin beantwortet ward, „solche russische Unterthanen — falls sie eigentlich nicht hochverrätherischer Anschläge und Verbindungen sich schuldig machen — genau überwachen zu lassen und über ihre Tendenzen, sowie über die Personen, mit welchen sie in Galizien verkehren, Bericht zu erstatten". Unsere Officiösen — ja vielleicht selbst das große Publikum scheinen überhaupt über die schon viel berührten „russischen Umtriebe" in Galizien ganz eigenthümliche Vorstellungen zu haben, weshalb es vielleicht von Interesse, jene hier genauer zu präcisiren. Vor Allem muß bemerkt werden, daß es um keine geheime Verschwörung sich handelt, die, von Rußland unterstützt, die österreichische Herrschaft in Galizien stürzen soll. Hieraus erhellt, weshalb bisher in jener Richtung keinerlei Enthüllungen gemacht worden, wiewohl hier die Polizei sehr aufmerksam und thätig ist. Die russische Propaganda wandelt hier vielmehr ganz andere Wege, auf welchen sie von den Strafgesetzen und der Polizei kaum belästigt zu werden vermag. Vor Allem wird in Wort und Schrift die „geistige" Zusammengehörigkeit sämmtlicher Slawen angestrebt und dies gegenüber Rußland, zumal für die galizischen Ruthenen, betont. Da letztere griechisch-unirter Confession, so wird auch

hervorgehoben, daß die Verbindung mit Rom nur ein gewaltsames Werk der einstigen polnischen Herrschaft war, — was geschichtlich nicht unrichtig — ohne welche also Ostgalizien wie der übrige Theil Kleinrußlands noch heute zur orthodox-griechischen Kirche sich bekennen würde. Wenn nun ein großer Theil des ruthenischen Clerus sich offen für die Wiedervereinigung mit dem griechischen nicht unirten Christenthum ausspricht, so beginge man damit gegen Oesterreich gewiß keinen Hochverrath, wiewohl nicht geleugnet werden kann, daß ein solcher Glaubenswechsel für Oesterreich eine große politische Verlegenheit wäre. Was nun die pecuniäre Unterstützung dieser und ähnlicher Tendenzen durch Rußland betrifft, so kann die österreichische Regierung jene auch nicht gut hindern. Verzeichnet doch das in Lemberg erscheinende ruthenische Blatt „Slowo" in gewissen Zwischenräumen ziemlich namhafte Rubelsendungen aus Rußland „zur Förderung literarischer Zwecke"; wir haben aber noch nicht gehört, daß deshalb dem genannten Journal ein Proceß angehängt worden sei. Mit einem Worte, die russische Propaganda in Galizien arbeitet mit allen Factoren, um den Anschluß des Landes an den nordischen Koloß vorzubereiten, läßt aber dabei alle gewaltsamen Acte, Conspirationen u. dgl. aus dem Spiele, weil man in Petersburg den factischen Anschluß nur als eine Zeitfrage betrachtet. — Aus Wadowice wird gemeldet, daß seit einigen Tagen auch in dortiger Gegend Pferdehändler sich zeigen, die für Rechnung der französischen Regierung Geschäfte abschließen. Sie kamen aus Ungarn über Seypusch und brachten von dort einen großen Transport Pferde, welcher mittelst Nordbahn nach Wien und von dort nach Straßburg geschickt ward. — Unter unseren Armee-Verpflegungsbeamten mehren sich die Defraudationsprocesse in wahrhaft erschreckender Weise. Kaum wurden z. B. in Rzeszow in dem Magazin eines jüdischen Geschäftsmannes eine Menge militärischer Kleidungsstücke und Rüstungssorten entdeckt, so meldet man von dort einen noch größeren Scandal, welcher das ohnedies übel beleumdete Verpflegungswesen der österreichischen Armee neuerdings in eigenthümlicher Weise beleuchtet. In Rzeszow ist nämlich der dortige Militär-Verpflegungsverwalter Tilzer verhaftet worden, weil in den Kassen sich ein Abgang von 24,000 Fl. herausgestellt, welche der Mann mit 800 Gulden Gehalt zu einem luxuriösen Leben verwendet! Es ist bereits aus Krakau zur Untersuchung des Verbrechers eine eigene Commission in Rzeszow eingetroffen, wo Tilzer bei Kaufleuten und Geldmäklern noch überdies eine Schuldenmasse von 12,000 Gulden contrahirte.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. [Drei Briefe über die Katastrophe in Mexico.] Das „Journal de Paris" veröffentlicht eine Reihe von Documenten, die in naher Beziehung zu den letzten tragischen Ereignissen in Mexico stehen. Es sind das die gestrige „Moniteur"-Note über den Tod Maximilians, sodann eine Stelle aus einer Rede, welche in der Senatssitzung vom 1. März 1861 der Prinz Napoleon gehalten hat und die folgendermaßen lautet: „Die Legitimisten oder die exaltirten Republikaner sollten einmal von England kommend mit 1000 oder 1500 Mann einen Landungsversuch an unsere Küsten wagen, und wir würden sie ohne weitere Umstände sämmtlich erschießen." Ferner enthält diese Reihe von Documenten die Mittheilung des „Moniteur" vom 12. November 1865, daß die mit den Waffen in der Hand gefangenen Juaristen oder diejenigen, welche der Theilnahme an bewaffneten Banden überwiesen sind, durch ein kaiserliches Decret vom 30. October binnen 24 Stunden nach ihrer Ergreifung zu erschießen seien. Sodann folgt die im „Moniteur" vom 1. Dezbr. gegebene Meldung, daß die Dissidentenführer in Michoacan, Arteaga und Salazar, erschossen worden seien. Endlich bringt das Blatt noch zwei Schreiben, welche die Generale Arteaga und Salazar kurz vor ihrer Hinrichtung an ihre Mütter geschrieben haben. Wir geben in Folgendem den Wortlaut dieser beiden Briefe.

Uruapan, 20. October 1865.

An Donna Apolonia Magallones de Arteaga (Aguas Calientes). Meine angebetete Mutter! Ich bin am 13. d. M. von den kaiserlichen Truppen gefangen genommen worden und werde morgen erschossen werden. Ich bitte Dich innig, liebe Mutter, verzeih' mir alles Unrecht, welches ich Dir während der ganzen Zeit angethan habe, seit ich wider Deinen Willen der Waffenlaufbahn gefolgt bin. Mutter, ich habe Dir im vergangenen April Alles übersandt, was ich entbehren konnte, um Dich zu unterstützen. Aber Gott ist mit uns, er wird es nicht zugeben, daß Du zu Grunde gehst, ebenso wenig wie meine Schwester Trinidad, die kleine Yankee. Ich habe Dir bisher nichts vom Tode meines Bruders Louis gesagt, weil ich fürchtete, Du würdest vor Schmerz sterben. Er ist gegen den 1. Januar hin bei Tuppon am Sante Yeliseo gefallen. Mutter, ich hinterlasse Nichts als einen makellosen Namen, denn niemals habe ich je Etwas genommen, was mir nicht gehörte. Ich hoffe, daß Gott mir meine Sünden vergeben und mich in seiner Glorie empfangen wird. Ich sterbe als Christ und ich sage Euch Allen Lebewohl, Dir, Dolores und der ganzen Familie wie Dein ganz gehorsamer Sohn

Jose Maria Arteaga.

Der andere Brief lautet:

Uruapan, 20. October 1865.

Angebetete Mutter! Es ist sieben Uhr Abends und General Arteaga, Oberst Ville-Gomez, drei andere Führer und ich, wir sind soeben verurtheilt worden. Mein Gewissen ist ruhig. Ich werde in meinem 33. Lebensjahre in das Grab hinabsteigen, ohne einen Flecken auf meiner militärischen Laufbahn, ohne einen Makel auf meinem guten Namen. Weine nicht, sondern fasse Muth, denn das einzige Verbrechen Deines Sohnes ist, eine heilige Sache vertheidigt zu haben, die Unabhängigkeit seines Vaterlandes. Das ist's, warum ich erschossen werde. Ich habe kein Geld, denn ich habe nichts zurücklegen können; ich lasse Dich ohne Vermögen, aber Gott wird Dir helfen, Dir und meinen Kindern, die stolz darauf sein werden, meinen Namen zu führen. Erziehe meine Kinder und meine Brüder auf der Bahn der Ehre, denn das Schaffot kann nicht den Namen eines Patrioten brandmarken.

Adieu, liebe Mutter, ich werde deine Segnungen in meinem Grabe empfangen. Küsse meinen guten Onkel Louis für mich, Tekla, Lupe und Isabelle, sowie Carmelita, Choleta und Manuleta, gieb ihnen viele Küsse und das innigste Lebewohl meines Herzens. Ersterer vermache ich meine silberne Uhr, Manuel meine Kleidungsstücke. Recht viel herzliche Grüße an meinen Onkel, meine Tanten und meine Cousinen, an alle meine Freunde die Patrioten, und nun nimm das letzte Lebewohl deines ergebenen und gehorsamen Sohnes, der dich sehr lieb hat.

Carlos Salazar.

Den dritten Brief — das Abschiedsschreiben des Kaisers Max an seine Mutter, Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie — werden wir hoffentlich bald dem Pariser „Moniteur" zu entnehmen im Stande sein.

[Besuch Napoleon's III. in Wien.] Das „Memorial diplomatique", von dem es heißt, daß es in manchen Beziehungen zur österreichischen Botschaft steht, bringt heute die Mittheilung, daß der Kaiser Napoleon, ohne vorher den thatsächlichen Besuch des Kaisers Franz Joseph erhalten zu haben, im September nach Wien gehen werde. Das genannte Blatt führt aus, daß, „da die Reise des Kaisers von Oesterreich officiell angekündigt und nur durch eine vom Willen Sr. Majestät völlig unabhängige Ursache (die siebenwöchentliche Trauer um den Kaiser Maximilian) gehindert sei, sei der Besuch als derart geschehen zu erachten, daß ein Gegenbesuch zu erfolgen habe". Auch der „Köln. Ztg." schreibt man: Wie man wissen will, hat Kaiser Napoleon dem Fürsten Metternich angezeigt, er beabsichtige, dem Kaiser von Oesterreich in Wien einen Besuch abzustatten. Sicherer freilich ist, daß der Kaiser der Franzosen alsbald nach erhaltener Trauerkunde eigenhändig an Kaiser Franz Joseph geschrieben, ein Brief, über dessen Inhalt mir von zuverlässiger Seite die folgende Analyse zugeht:

„Ich sende Ihnen", so beginnt das Schreiben, „meine Beileidsbezeigungen ob der furchtbaren Nachricht vom Tode Kaiser Maximilians. Meine Betrübniß ist um so lebhafter, als ich den schmerzhaften Antheil der Verantwortlichkeit empfinde, der zugleich mit diesem Unglücke auf mir lastet. Aber Gott, der die Absichten und die Herzen prüft, weiß, daß ich nie ein anderes Ziel gehabt, als in diesen fernen Gegenden den Einfluß unserer Civilisation zu verbreiten. Hierfür aber habe ich keinen edleren und würdigeren Vertreter gefunden, als den unglücklichen Bruder Ew. Majestät."

Wenn auch nicht für den genauen Wortlaut, so glaube ich doch für den Gedankengang und die Aufeinanderfolge der Redewendungen dieser Mittheilung einstehen zu können, die durch das Wort von der „Verantwortlichkeit" eine ganz besondere Bedeutung erhält.

[Marschall Bazaine.] Wie man der „Köln. Ztg." versichert, begegnet man im Senate jetzt dem Marschall Bazaine mit einer auffallenden Kälte, die trotz seines gestrigen Auftretens gegen seinen Verwandten Lopez sich immer weiter verbreitet. Einer der aus Mexico zurückgekehrten Generale hat nämlich ein Rundschreiben Bazaine's an die französischen Corps-Commandanten abschriftlich verbreitet, in dem es mit Bezug auf das Decret vom 10. October 1865, welches alle Juaristen für außer dem Gesetze stehend erklärt, heißt: „Endlich ist es mir gelungen, dem Kaiser Maximilian, trotz seines Widerstrebens, den Erlaß zu entreißen, den ich hier anfüge!" Die so an den Tag gekommene Unschuld Maximilian's an jenem Decrete ließ natürlich alle Verantwortlichkeit auf Bazaine fallen.

Breslau, 9. Juli. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Aus dem Hausflur des Kreis-Gerichts-Gebäudes am Ritterplatz, 1 kieferne Bettstelle mit gedrehten Beinen; Siebenhufenerstraße Nr. 13 1 silberne Cylinder-Uhr mit neusilberner Kapsel und ein alter schwarzer Tuchrock; Kirchstr. Nr. 10 1 Düffeljacke mit buntem Futter und schwarzen Knöpfen, 1 Paar schwarze Bukskinhosen, 1 schwarze Atlasweste, 1 Thybetkleid, 1 brauner wollener Oberrock, ein leinenes Hemde gez. J. H., circa 4 Thlr. baares Geld und ein auf Herrpolsheiner lautender Schuldschein über 6 Thlr. 7 Sgr.; Breitestraße Nr. 51 1 Umschlagetuch im Werthe von 3 Thlr., 1 schwarzer Strohhut und ein Portemonnaie mit circa 25 Sgr. Inhalt; Ring Nr. 51 1 Kinderhemde und 2 weiße Shirlingunterröcke, der eine mit gesticktem Muscheleinsatz, der andere mit eingenähten Stufen; auf dem Neumarkt von einem Landwagen 1 Pferdedecke von weißem Frieß, mit braunen Rändern.

Polizeilich mit Beschlag belegt 13 Stück Bierfässer von verschiedener Größe. Gefunden wurden 24 Bogen Briefpapier. (Fremdbl.)

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 9. Juli. Die „Presse" vernimmt, der Sultan werde am 21. d. Mts. in Wien eintreffen und bis zum 26. theils hier, theils in Pest verweilen.

Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Paris ist für die erste Septemberwoche in Aussicht genommen. (Wolff's T. B.)

London, 8. Juli. Unterhaus. Otway verschiebt auf Freitag die Interpellation betreffs der Abberufung des britischen Gesandten aus Mexico. Auf die Interpellation Layards bestätigt Stanley, daß der „Arkadion" auf ein türkisches Kriegsschiff gefeuert habe, bezweifelt aber, daß die Großmächte die türkische Forderung auf Genugthuung einstimmig unterstützen werden. (Wolff's T. B.)

Florenz, 8. Juli, Abends. Die Debatte über das Kirchengütergesetz verläuft ruhig. Fünf Tagesordnungsanträge (darunter 4 gegen Vorlage), sodann 12 Amendements und 2 Zusatzartikel sind gestellt worden. Nattazzi spricht morgen. Der Schluß der Generaldebatte ist wahrscheinlich Mittwoch. (Wolff's T. B.)

Ems, 8. Juli. Prinz Georg von Preußen ist zum Gebrauch der Cur eingetroffen. Der Fürst von Hohenzollern wird heute Abend zum Besuche des Königs aus Düsseldorf erwartet. Die Prinzessin der Niederlande verläßt Ems im Laufe des heutigen Tages.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 8. Juli, Nachm. 3 Uhr. Träge Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. Schluß-Course: 3% Rente 68, 77½—68, 82½—68, 62½. Italien. 5% Rente 49, 25. 3% Spanier —, —. 1% Spanier —, —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 465, 00. Credit-Mob.-Actien 355, 00. Lombard. Eisenbahn-Actien 380, 00. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 332, 50. 6% Ver. St.-Anleihe von 1882 (ungest.) 82¾.

London, 8. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 13/16. 1% Spanier 33½. Italien. 5% Rente 49. Lombarden 15¼. Mexicaner 16½. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 —. Russ. Prämien-Anleihe von 1866. — Silber 60 5/16. Türkische Anleihe 1865 31 5/16. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 73.

Der Dampfer „Tarifa" ist aus New-York in Queenstown und der Bremer Dampfer „Weser" ebendaher in Southampton angekommen.

Der fällige Postdampfer vom Cap der guten Hoffnung ist in Plymouth eingetroffen.

Nach telegraphischen Berichten aus New-York sind daselbst letzten Sonnabend 1½ Millionen Dollars nach Europa verschifft worden. Der Hamburger Dampfer „Saxonia" war am Sonnabend daselbst eingetroffen.

Wien, 8. Juli. [Abendbörse.] Flau. Credit-Actien 188, 10. Nordbahn 170, 50. 1860er Loose 89, —. 1864er Loose 77, 70. Staatsbahn 232, 30. Galizier 224, 50. Steuerfreie Anleihe —, —. Napoleonsd'or —, —.

Frankfurt a. M., 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 94¼. Finnländ. Anleihe 82¾. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 77¼. Oesterr. Bank-Antheile 675. Oesterr. Credit-Actien 177. Darmstädter Bank-Actien 206. Meininger Credit-Actien —. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 221½. Oesterr. Elisabetbahn 109. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 150. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 48¾. 1854er Loose 60½. 1860er Loose 71⅜. 1864er Loose 73½. Badische Loose 53¼. Kurhessische Loose 53½. 5% österr. Anl. von 1859 62⅞. Oesterr. National-Anlehen 54⅞. 5% Metalliques 45¾. 4½% Metall. 40⅝. Baierische Prämien-Anl. 99½. Motte Haltung. Nach Schluß der Börse Creditactien 177½, Staatsbahn 220.

Frankfurt a. M., 8. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Matte Haltung, unbelebt. Credit-Actien 176, Staatsbahn 219, 1860er Loose 71 7/16, steuerfreie Anleihe 48⅝.

Liverpool, 8. Juli, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhiger Markt. Middling Amerikanische 10½. Middling Orleans 10¾. Fair Dhollerah 8¾. Good middling fair Dhollerah 8. Middling Dhollerah 7½. Fair new Bengal 7. Good fair Bengal 7⅝. Finest Bengal —. Good Fair Domra 8½. Pernam —. Egyptian —.

Antwerpen, 8. Juli. Petroleum, raffinirt Type, weiß, flau, 42 Frcs. per 100 Ko.

Paris, 8. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 97, 50, pr. August-September 98, 00, pr. September-Dezember 98, 50. Mehl pr. Juli 73, 25, pr. August-Septbr. 71, 00. Spiritus pr. Juli 61, 50.

London, 8. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen knapp zu äußersten Montagspreisen, fremder Detailgeschäft zu letzten Preisen verkauft. Für Gerste gute Nachfrage. Hafer fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 8. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen behauptet, ziemliches Geschäft. Raps pr. October —. Rüböl pr. October-Dezember 39.

Berlin, 8. Juli. Der flaue Schluß des gestrigen Privatverkehrs in Wien schwächte die gute Tendenz, unter der das hiesige Privatgeschäft gestern verlaufen war, heute bei Eröffnung der Börse etwas ab. Die Wiener Frühcourse gaben jedoch der Börse wieder mehr Festigkeit, und unter der Einwirkung auswärtiger Ordres belebte sich dann das Geschäft in Amerikanern, Italienern und russ. Präm.-Anl., auch in Franzosen und Lombarden. In Franzosen blieb die Bewegung wie in den letzten Tagen steigend, während Lombarden nur schwach behauptet blieben. Am inländischen Eisenbahnmarkt entwickelte sich das Geschäft in den bescheidensten Grenzen, die von der Bewegung in dieser Rubrik seit geraumer Zeit nicht überschritten wird. Beliebtheit äußerte sich für die currenteren Devisen: Berg.-Märk., Köln-Mind., Rheinische, Nordbahn und Halberstädter St.-Prior. Littr. B. Die Course sind zum Theil ein wenig erhöht, es blieben aber schließlich nur die Course vom Sonnabend leicht zu bedingen. Auch Stettiner, Anhalter und Potsdamer waren fest, desgleichen Görlitzer. Sehr gedrückt Halberstädter Stammactien. Sonst ist nur noch die nachgebende Tendenz der Oesterr. Creditactien hervorzuheben. Nicht unbelebt waren französische und lomb. Prioritäten. Der einheimische Prioritätenmarkt war nicht besonders lebhaft, am meisten die schles. Devisen. Ebenso wenig der inländische Fondsmarkt, an welchem nur die 5% Anleihe etwas höher war. Für Disconten ist Geld flüssiger bei 3%, wobei allerdings nur Banquierpapier ersten Ranges in Betracht kommt. — Bankeffecten ganz unbelebt, etwas reger Industriepapiere. — Rum. Anl. 62½ Gld. — Prämie für Amerikaner pro Ende Juli 78¼—⅜, pro Ende August 78⅝—¾, pro Ende September 79—1. (B. u. H.-Z.)

[Breslauer Börse vom 9. Juli.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm. Russisch Papiergeld 82⅞—83 bez. Oesterreich. Banknoten 81⅛—81 bez. Schles. Rentenbriefe 92¼ Br. Schles. Pfandbriefe 86½—¼ bez. Oesterr. National-Anleihe 56⅜ Br. Freiburger 134 bez. u. Gld. Neisse-Brieger —. Oberschles. Litt. A. und C. 192⅝ Br. Wilhelmsbahn 61¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 74 Br. Oesterr. Creditb.-Actien 75⅝ bez. u. Br. Schlesischer Bank-Verein 114½ Br. 1860er Loose 72 bez. u. Br. Amerikaner 78 bez. Warschau-Wiener 60 Gld. Minerva 32⅛ bez. Baierische Anleihe 99⅝—5/12 bez. Italiener 50 Br.

Breslau, 9. Juli. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	101—106	97	93—95	Gerste	58—61	57	54—55
do. gelber	98—104	96	92—94	Hafer	39—40	38	34 36
Roggen schles.	83	82	81	Erbsen	70—74	68	64—66
Roggen fremd.	79—80	76	70—73				

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 1000 Qrt. bei 80% Tralles — Br., — Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Rüböl. — Ctr. Leinöl. — Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 8. Juli 1867.

Fonds- und Gold-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97⅞ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104 bz.
dito 1854. 55. 57	4½	98⅛ bz.
dito 1859	4½	98⅛ bz.
dito 1856	4½	98⅛ bz.
dito 1864	4½	98⅛ bz.
dito 1867	4½	98⅛ bz.
dito 1850/52	4	90⅞ bz.
dito 1853	4	90⅞ bz.
dito 1862	4	90⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	85⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	98½ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78⅜ bz.
Pommersche	3½	78¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	88¼ bz.
Schlesische	3½	86 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	91¼ bz
Posensche	4	89⅞ bz.
Preussische	4	89¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92½ bz.
Sächsische	4	90½ bz.
Schlesische	4	92¼ bz.
Louisd'or 111½ B.		Oest.Bk. 81⅛ bz.
Goldkr. 9. 8 G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47¼ G.
dito Nat.-Anl.	5	56⅜ bz. u. G.
dito Lot.-A.v.60	4	72⅛ à 71⅞ bz
dito dito 64	—	42 G.
dito 54er Pr.-A.	4	63½ B.
dito Eisenb.-L.	—	67¼ G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	49¾ à 50 bz
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz u. G.
dito Holl. Anl. 1864	5	88 B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	66 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93½ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	54¼ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B.
Amerikan. St.-Anl.	6	78 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	97 B.
dito IV.	4½	93¾ G.
dito III.v.St.3½g.	3½	77½ bz.
Cöln-Minden	4½	97½ bz
dito II.	5	101¾ G.
dito	4	85¾ B.
dito III	4	84½ B
dito	4½	94 bz.
dito IV.	4	84¼ bz.
dito V.	4	84¼ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	87 B.
Gal. Ludwigsb.	5	79½ G.
Niederschl.-Märk.	4	89 G.
dito conv.	4	89 G.
dito III.	4	87⅜ bz.
dito IV.	4½	97 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	79 bz.
dito C.	4	88¼ B.
dito D.	4	88¼ B.
dito E.	3½	78¾ bz.
dito F.	4½	94½ bz.
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	248 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	222½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	97½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅝	4	97½ bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	145¼ bz.
Berlin Anhalt	13	16¼	4	218 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¼ bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	155 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	214⅞ bz.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	138¼ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	6	60 bz.
Breslau-Freib.	9	9⅙	4	134⅜ bz
Cöln-Minden	17⅔	9	4	142 bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅓	4	61¼ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	80¼ bz.
dito dito	—	5	5	84 bz.
Galiz.Ludwigsb.	5	—	5	91 bz.
Ludwigsh.Bexb.	10	10⅖	4	150¼ B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	189 bz.
Magd.-Leipzig	20	—	4	256 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	127¼ bz.
Mecklenburger	3	3	4	74¾ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	97½ bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	90⅞ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	91 bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	93 bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	192¼ bz.
dito B.	11⅔	12	3½	165¾ G.
dito C.	11⅔	12	3½	192¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	125¼ à 26¼ à 26 bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	101¾ à 102 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	74½ bz.
R. Oderuf St-Pr.	—	—	5	86¾ bz.
Rheinische	7	—	4	117⅞ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	29⅞ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	95 bz.
Thüringer	—	—	4	129 etw. bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	60¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160½ B
Braunschw. B.	—	0	4	91¾ etw. bz.
Bremer Bank	6½	8	4	117 B.
Danziger Bank	7 3/10	8	4	111½ G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	94¾ G.
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	104 B.
Gothaer „	7½	5	4	96½ B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	80 etw. bz. u. G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	118½ B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 3/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G
Luxemburger B.	6	6	4	84¾ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	92 B.
Posener Bank	6½	7½	4	99 G
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65 B.
Weimar „	6½	4¼	4	90 B
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	109 etw. bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	80 G.
Darmstädter „	6½	4½	4	82 bz.
Dessauer „	—	0	—	2⅝ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	104¾ bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27¾ bz.
Leipziger „	4	—	4	85¼ G.
Meininger „	7	—	4	91⅝ G.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	16½ bz.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	76¼ à 76 bz.
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	114¼ B.
Minerva	1	—	5	32 G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	121½ bz.

Berlin, 8. Juli. Roggen loco 59—66 Thlr. gefordert, 78—79pfd. 63¼—66 Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 11/12—¾ Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 20⅝—19 11/12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 20¼—1/24 Thlr. bez., Sept.-Oct. 19¾—½ Thlr. bez., Oct.-Nov. 17¾—13/24 Thlr. bez.

Breslau, 9. Juli. Bei stillem Geschäftsverkehr blieb der Umsatz am heutigen Markte belanglos, im Preisstande ist keine bemerkenswerthe Aenderung eingetreten.

Weizen blieb bei höheren Forderungen gut preishaltend, pr. 84 Pfd. schles. weißer 92—106 Sgr., gelber 92—104 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, galiz. und poln. weißer 90—102 Sgr., gelber 90—102 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Roggen schwach behauptet, pr. 84 Pfd. fremder 73—80 Sgr., schlesischer 80—83 Sgr., feinste Sorten 84 Sgr. bezahlt. — Gerste bei belangloser Zufuhr gefragt, pr. 74 Pfund helle 59 bis 62 Sgr., gelbe 54 bis 58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer in fester Stimmung, pr. 50 Pfd. schlesischer 36—40 Sgr., galizischer 34—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten neuer Ernte, Winterrübsen blieb schwach zugeführt. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Umsatz, pr. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 40—44 Sgr. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51—53 Sgr., per Herbst 47—48 Sgr. pr. Ctnr.

Das 60. und 61. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6699 die Verordnung über das Verfahren in Civilprocessen für die durch das Gesetz vom 20. September 1866 und die beiden Gesetze vom 24. Dezember 1866 der preußischen Monarchie einverleibten Landestheile, mit Ausnahme des Gebietes des vormaligen Königreichs Hannover, sowie der vormaligen freien Stadt Frankfurt, des vormaligen Oberamtsbezirks Meisenheim und der Enclave Kaulsdorf, vom 24. Juni 1867; unter Nr. 6700 die Verordnung, betreffend die Einrichtung einer königl. Polizeiverwaltung zu Frankfurt a. M., vom 29. Juni 1867; unter Nr. 6701 die Verordnung, betreffend die Einführung der Verordnung über die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers vom 7. August 1846 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein, vom 24. Juni 1867; unter Nr. 6702 die Verordnung, betreffend die Aufhebung der Tranksteuer und Zapfgebühr von Wein, Traubenmost, Obstwein und Obstmost in den vormals großherzoglich und landgräflich hessischen Landestheilen, vom 24. Juni 1867; unter Nr. 6703 die Verordnung, betreffend die evangelischen militärkirchlichen Angelegenheiten im ehemaligen Königreich Hannover, vom 24. Juni 1867, und unter Nr. 6703a die Verordnung wegen Aufhebung der in Frankfurt a. M. als Staatssteuern bestehenden Accisen von Gerste, Hafer, Heu, Stroh, Brennstoffen, Wein und Obstwein, vom 29. Juni 1867.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.